

Beste Aussichten

für Ihr Baby
und Ihre
Nieren



**Präeklampsie
rechtzeitig
erkennen und
behandeln**

Was ist Präeklampsie?

Präeklampsie ist eine Erkrankung, die bei schwangeren Frauen in der zweiten Schwangerschaftshälfte auftreten kann. Erste Anzeichen sind ein erhöhter Blutdruck und Eiweiß im Urin (Proteinurie). Diese werden bei den Schwangerschaftsuntersuchungen frühzeitig vom Frauenarzt erkannt. Oft haben die betroffenen Frauen auch angeschwollene Hände, Füße oder Knöchel, weil es zu Wassereinlagerungen (Ödemen) kommt. Viele leiden zudem unter Kopfschmerzen, Oberbauchschmerzen oder auch Sehstörungen.

Schätzungen zufolge sind etwa 6 von 100 Schwangeren betroffen, bei knapp einem Drittel der Betroffenen ist die Erkrankung so stark ausgeprägt, dass die Gefahr besteht, dass Mutter und Kind Schäden davontragen. Beispielsweise kann es zu einem verlangsamten Wachstum des Babys kommen. Bei drohender Gefahr für Mutter und/oder Kind muss die Geburt vorzeitig eingeleitet werden bzw. ein Kaiserschnitt erfolgen. Bei der Mutter erhöht die Präeklampsie das Risiko für Schlaganfälle und auch für das Versagen verschiedener Organe wie Leber oder Nieren.

Präeklampsie behandeln

Die Präeklampsie wird kompetent von Ihrem Frauenarzt behandelt, bei starker Beeinträchtigung der Nierenfunktion in Zusammenarbeit mit einem Nierenexperten (Nephrologen). Die Behandlung umfasst eine regelmäßige Blutdruckkontrolle und in vielen Fällen auch eine Schonung, d. h. die Krankschreibung der Mutter. Gegebenenfalls ist die Einnahme von blutdrucksenkenden Tabletten notwendig. Es ist wichtig, dass die werdende Mutter diese Medikamente regelmäßig und genau wie vom Arzt verschrieben einnimmt. Die Schwangere wird zur Kontrolle wöchentlich beim Frauenarzt einbestellt.

Bei einem Blutdruck von über 150/100 mm Hg erfolgt immer eine Einweisung in die Klinik. Denn bei diesen Patientinnen kann die intensive blutdrucksenkende Behandlung zu einem ausgeprägten Blutdruckabfall führen, der das Kind schädigen könnte. Deshalb erfolgt in der Klinik die Gabe der Medikamente unter CTG-Kontrolle, einer Untersuchung, bei der der Herzschlag des Kindes überwacht wird.

Welche Frauen haben ein erhöhtes Risiko?

Ein relativ hohes Risiko, eine Präeklampsie zu entwickeln, haben Frauen,

- * die unter Diabetes mellitus, Bluthochdruck oder einer vorbestehenden chronischen Nierenerkrankung leiden oder
- * die an Autoimmunerkrankungen wie Lupus erythematodes oder Antiphospholipid-Syndrom erkrankt sind oder
- * die bereits eine Präeklampsie in einer vorhergehenden Schwangerschaft durchlebt haben.

Darüber hinaus gibt es noch zahlreiche „weiche“ Faktoren, die das Risiko einer Präeklampsie erhöhen – insbesondere, wenn mehrere von ihnen zusammenkommen. Dazu zählen

- * erhöhtes familiäres Risiko (schon mehrere Fälle von Präeklampsie in der Familie)
- * höheres Alter der schwangeren Frau (über 40 Jahre)
- * Zwillingengeburt
- * letzte Schwangerschaft liegt mehr als 10 Jahre zurück
- * sehr hohes Übergewicht (BMI höher als 30)
- * afroamerikanische Herkunft

Nach der Geburt auf die Nieren achten – ein Leben lang!

Eine Präeklampsie kann die Nieren der Mutter schädigen. Sie verdreifacht das Risiko, im Laufe des Lebens eine hochgradige chronische Nierenerkrankung zu erleiden. Das bedeutet, dass die Nieren ihre Funktion soweit einbüßen, dass dann nur noch regelmäßige Blutwäschen (Dialysen) oder eine Transplantation das Leben der betroffenen Frau retten kann. Bei Frauen, die bei mehreren Schwangerschaften eine Präeklampsie erlitten haben, ist das Risiko eines solchen Nierenschadens sogar um das Zehnfache erhöht.

Was können betroffene Frauen machen, um sich vor einer chronischen Nierenkrankheit zu schützen?

Regelmäßige Kontrolle der Nierenfunktion beim Hausarzt (ab dem 35. Lebensjahr alle zwei Jahre). Früh erkannt, kann eine chronische Nierenkrankheit meistens gut behandelt werden! Bei Bedarf überweist der Hausarzt zum Nierenspezialisten (Nephrologen).

Wenn ein Diabetes mellitus oder ein Bluthochdruck (Werte über 140/90 mm Hg) vorliegen, muss eine Behandlung des Blutdrucks und/oder Diabetes erfolgen. Dann ist auch eine jährliche Kontrolle der Nierenfunktion angeraten.

Das Rauchen aufgeben! Rauchen schädigt auch die Nieren.

Normalgewicht anstreben! Übergewicht ist ein Risikofaktor für die chronische Nierenkrankheit.

In Bewegung bleiben! Sport ist aktiver Nierenschutz.

Mehr Informationen unter www.dgfn.eu

Deutsche Gesellschaft
für Nephrologie



KfH Kuratorium für Dialyse und
Nierentransplantation e.V.
Gemeinnützige Körperschaft



PHV - Der Dialysepartner
Patienten-Heimversorgung Gemeinnützige Stiftung



Deutsche Gesellschaft für
Gynäkologie und Geburtshilfe



Berufsverband der Frauenärzte e.V.